



Erhalt der Biodiversität in der Agrarlandschaft

Perspektive und Erfahrung aus Österreich

Charakteristika der österreichischen Landwirtschaft



- kleinstrukturierte multifunktionale LW
- ambitioniertes nationales Agrarumweltprogramm (ÖPUL) – fast flächendeckende Teilnahme
 - 12 von 29 Maßnahmen „biodiversitätsrelevant“ → horizontale oder regionale Wirkungsweise
 - 7-jährige Verpflichtungsdauer
 - integraler, horizontaler Ansatz → Ziel: eine weitgehend flächendeckende Teilnahme der österreichischen Landwirtschaft
- Im EU-Vergleich besitzt Ö die meisten Biobetriebe

Agrarpolitik in Ö - umweltpolitische Zielsetzungen

- Direktzahlungen an die Einhaltung von Umweltstandards gekoppelt (Cross Compliance)
- Nationale Strategie zur Ländlichen Entwicklung
- Bio-Aktionsprogramm 2008–2010
- „österreichische Strategie zur Umsetzung des Übereinkommens über die biologische Vielfalt“

Förderung der Agrobiodiversität in Ö

wichtigste naturschutzrelevante Maßnahmen LE 2007-13:

- **Bewusstseinsbildung für Land- und Forstwirte:** „Berufsbildung und Information für Land- und ForstwirtInnen“; „Ausbildung und Information“
- **Kulturlandschaftserhaltung:** „Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes“; „Agrarumweltprogramm – ÖPUL“; „Ausgleichszahlungen für naturbedingte Nachteile zugunsten von Landwirten im Berggebiet“
- **Naturschutz:** „Natura 2000 Landwirtschaft“; „Agrarumwelt ÖPUL“

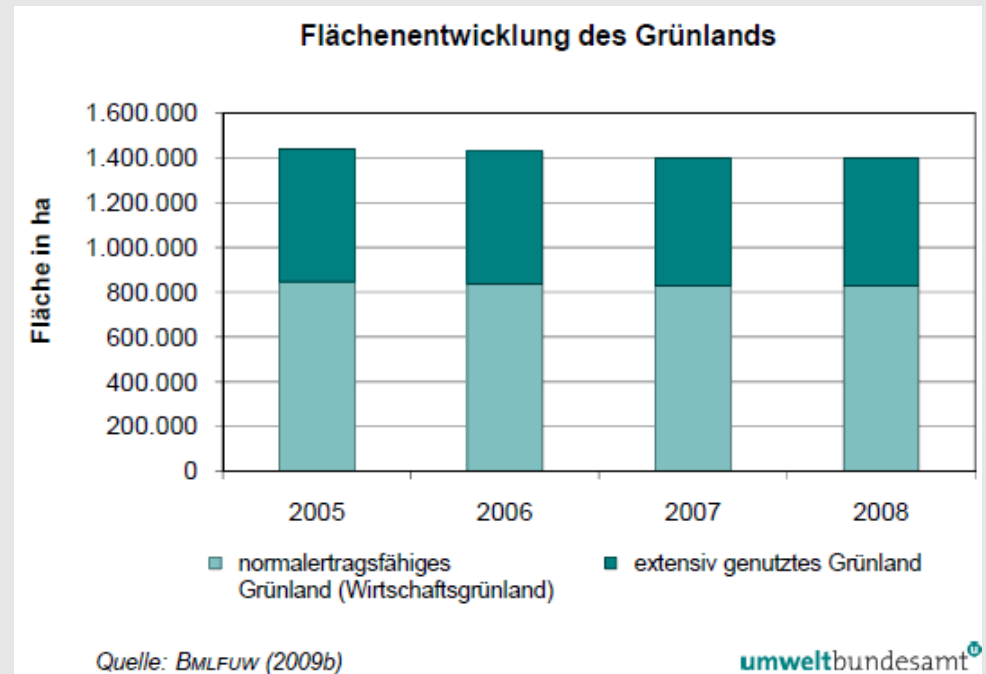
Agrarumweltprogramm und Biodiversität

Biodiversitätsrelevante Auflagen in ÖPUL Maßnahmen:

- Erhaltung von Landschaftselementen
- Verzicht bzw. Einschränkung von Pflanzenschutzmitteln
- Reduktion des Düngemiteleinsatzes
- Auf min. 5% der Fläche max. 2 Nutzungen bei Mahdflächen und Blühflächen
- Silageverzicht
- Grünlandumbruchsverbot
- Erhaltung und Entwicklung von landwirtschaftlich genutzten, naturschutzfachlich wertvollen Flächen (WF)
- Bewirtschaftung von Steiflächen, Bergmähdern
- dauerhafte und umweltgerechte Bewirtschaftung von Almflächen

Grünlandentwicklung in Ö

- Abnahme der Dauergrünlandfläche um **20%** innerhalb der letzten **50 Jahre**
- insges. 1,4 Mio. ha Grünland in Ö *(Stand 2008)*
→ von **2005 bis 2008** ca. **2,8%iger** Rückgang (extensives GL -3,4%, intensives GL -2,5%)
- Gründe für Rückgang:
Verlust der wirtschaftlichen Wertigkeit
→ Verbrachung, Aufforstung, Bebauung, Umwandlung in Ackerland
- nationales Agrarumweltprogramm ÖPUL
→ wichtiges Instrument zur Hintanhaltung des Grünlandverlusts



Natura 2000 und Landwirtschaft in Ö

- 218 NATURA 2000 Gebiete nominiert → davon wurden 159 Gebiete rechtlich verordnet (13,8% der Bundesfläche)
- 32% der NATURA 2000-Gebiete werden landwirtschaftlich genutzt:
 - ca. 50% Almen, ca. 31% Ackerland, 16% Grünland, 3% Weingärten
- ÖPUL Programm spielt zentrale Rolle in der Erhaltung von Natura 2000-Gebieten → v.a. ÖPUL Naturschutzmaßnahmen

Programmbegleitende Evaluierung NATURA 2000 – ÖPUL 2007 SUSKE Consulting 2008

Aufgabenstellung:

- Überprüfung der Eignung von Naturschutzmaßnahmen als Erhaltungsmaßnahmen für NATURA 2000-Gebiete



Methodik:

- Überprüfung der Akzeptanzen von ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen (WF) in Natura 2000 Gebieten
- Begehung & Beurteilung ausgewählter WF-Flächen → Wechselwirkungen zwischen Maßnahmen und Erhaltungszustand
- Untersuchung der Einflussfaktoren auf die vorhandenen Akzeptanzen

Programmbegleitende Evaluierung NATURA 2000 – ÖPUL 2007 SUSKE Consulting 2008

Ergebnisse:

1.) Freilandbegehung

- Erhaltungszustand der untersuchten Flächen: 28% hervorragend (A), 51% gut (B) und zu 21% schlecht (C)
- ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen sind generell sehr gut zur Bewahrung eines günstigen Erhaltungszustands geeignet **ABER** die Maßnahmen leisten einen noch (zu) geringen Beitrag um einen derzeit ungünstigen Erhaltungszustand eines Schutzobjekts in einen günstigen Zustand überzuführen

2.) Ergebnisse der Befragung von LandwirtInnen und BehördenvertreterInnen

- hohe Akzeptanzen durch Bewusstseinsbildung, Information, Gebietsbetreuung

Tierökologische Bewertung von WF-Rotflächen

– **Ökoteam** Institut für Tierökologie und Naturraumplanung

Aufgabenstellung:

- Beurteilung von WF Rotflächen hinsichtlich Artenvielfalt, Naturschutzwert und Bedeutung für den Schutz von FFH-Tierarten

Methodik:

Untersuchung von Grünlandflächen:

- Tierökologische Bewertung → Indikatorarten: Spinnen, Laufkäfer, Wanzen und Zikaden und Anhang-IV-Arten der FFH-Richtlinie
- Kriterien zur Ermittlung des naturschutzfachlichen Wertes von Flächen: Artenzahl, Anzahl und Anteil der Rote-Liste-Arten, Körpergrößenklassen-Diversität, Anteil ökologisch spezialisierter Arten

Ergebnisse:

- WF-Flächen sind naturschutzfachlich höher einzustufen sind als Nicht-WF-Flächen



Kommunikation der EK zur Zukunft der GAP

– Position Umweltbundesamt: Änderungen 1. Säule:

stärkere Einbindung von Umweltthemen

positive Aspekte:

- Anhebung der Umweltstandards in der europäischen LW → obligatorische Umweltzahlung
- Unterstützung von Landwirten die Umweltleistungen bereitstellen
- finanzielle Entlastung der MS (keine nationale Kofinanzierung)

negative Aspekte:

- Schwächung der 2. Säule (Verschiebung von Maßnahmeninhalten in die 1. Säule)
- „Verschärfung“ der AUPs (geringere Breitenwirksamkeit)
- laute Kritik der lw. Interessensvertreter könnte zur Minderung der Umweltstandards führen

Kommunikation der EK zur Zukunft der GAP

– Position Umweltbundesamt: Änderungen 1. Säule:

LFA* sowohl in erster als auch in zweiter Säule

positive Aspekte:

- inhaltlich gerechtfertigt (Einkommensstütze)
- Erhöhung der Attraktivität der Maßnahme

negative Aspekte:

- Systembruch → mögliche optionale Ko-Finanzierung

Umgestaltung der Direktzahlungen

positive Aspekte:

- Umverteilung, neue Konzeption und bessere Ausrichtung
- gerechtere Verteilung der Gelder; Deckelung der Einkommensstütze

Kommunikation der EK zur Zukunft der GAP

– Position Umweltbundesamt: Änderungen 2. Säule

Leitthemen der 2. Säule: Umwelt, Klimawandel und Innovation:

positive Aspekte:

- Kernziele bleiben erhalten
- stärkere Anpassung der Umweltmaßnahmen an lokale Gegebenheiten (Natura 2000 Gebiete, HNVP Gebiete); regionale Maßnahmen
- Zahlungen für Ökosystemleistungen
- verstärkte Kohärenz mit anderen Politiken im ländlichen Raum
- stärkere Integration des LEADER-Konzepts

negative Aspekte:

- geringere Breitenwirksamkeit der Umweltmaßnahmen → regionaler Ansatz
- mögl. Schwächung der 2. Säule durch „Greening“ der 1. Säule

Kontakt & Information

Dr. Helmut Gaugitsch
Umweltbundesamt GmbH

M: +43-(0)664 611 90 75

T: +43-(0)1-313 04/3133

F: +43-(0)1-313 04/3700

helmut.gaugitsch@umweltbundesamt.at

Umweltbundesamt
www.umweltbundesamt.at

Erhalt der Biodiversität in der Agrarlandschaft
– Erfahrung und Weiterentwicklung

Berlin ■ 12.01.2011